

Laibacher Zeitung.

Nr. 229.

Freitag am 6. Oktober

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Krenzbund im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Krenzbund und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Bei dieser Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben an Allerhöchsthren Minister des Innern nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Freiherr v. Bach.“

„Mit ganz besonderer Befriedigung habe Ich aus den Mir vorgelegten Resultaten der Einzeichnungen auf das zu Folge des Patentes vom 26. Juni d. J. aufgelegte Ansehen ersahen, daß Meinem an die bewährte Vaterlandsliebe Meiner getreuen Unterthanen ergangenen Aufrufe in allen Kronländern Meines Reiches bereitwillig und vertrauensvoll entsprochen wurde, und daß alle Klassen Meiner Unterthanen werththätig zusammenwirkend wetteiferten, durch lebhafteste Theilnahme an diesem Ansehen das allgemeine Beste kräftigst zu fördern und die Erreichung der durch dasselbe angestrebten hochwichtigen Zwecke zu ermöglichen, denen Meine besondere Fürsorge unausgesetzt zugewendet bleibt.“

„Es ist Meinem Herzen Bedürfnis, Meinen getreuen Unterthanen für diesen schönen Beweis vertrauensvoller Ergebenheit und Anhänglichkeit, für die werththätige Unterstützung Meines, der Wohlfahrt des Reiches gewidmeten Strebens, und für die so erfolgreich beurkundete Vaterlandsliebe Meinen lebhaftesten Dank, so wie den mit der Ausführung des Ansehens betraut gewesenen Organen Meine vollste Zufriedenheit auszudrücken.“

„Zu diesem Ende beauftrage Ich Sie, dieses Mein Handschreiben zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“

Schönbrunn am 2. Oktober 1854.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 27. September d. J. dem Unterleutnant Edwin Villharz, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 17, die Bewilligung zu ertheilen geruht, den ihm verliehenen kaiserl. russischen St. Annen-Orden dritter Klasse anzunehmen und tragen zu dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die „C. Z. G.“ meldet vom südlichen Kriegsschauplatz Folgendes:

Aus Odessa vom 26. September meldet man, daß General Gortschakoff dort angekommen ist; er hielt mit den Generalen Krusenstern und Annenkoff Berathungen, da es sich darum handelte, dem Fürsten Mentschikoff Hilfsstruppen zuzusenden. In Odessa und Umgebung stehen thatsächlich nicht mehr als 20.000 Mann, und es sollte bestimmt werden, in welcher Weise für Odessa Ersatz werden würde, wenn ein Theil der Garnison von dort nach Perekop instradirt würde. Auch war das Gerücht verbreitet, daß die Uebergabe Sebastopols von den Allirten am 5. Oktober, als dem Jahrestage der Kriegserklärung der Pforte, angestrebt werden und die Einnahme ohne Zweifel bewirkt werden würde, als Fürst Mentschikoff in einer in Odessa eingetroffenen Depesche den Platz für unhaltbar erklärt hat, wenn ihm nicht ein starkes Entsatzkorps gesendet wird. Fürst Gortschakoff erklärte,

daß er keine Truppen entbehren könne, indem er sichere Andeutungen habe, daß Omer Pascha nur auf eine günstige Gelegenheit warte, um gegen Bessarabien offensiv vorgehen zu können und er gerade nur nothdürftig mit Truppenmacht gegen kombinierte Angriffe gedeckt ist. Der Schluß der Verhandlung war, die Krim, welche ohnehin schon verloren sei, nur in soweit durch Truppenzusendungen zu berücksichtigen, als die notwendige Vertheidigung Odessa's und Bessarabiens dieß möglich mache.

Der französische Kriegsminister hat nachstehenden Bericht vom Marschall St. Arnaud erhalten:

„Im Bivouak zu Alfort, 16. Sept. 1854.“

Herr Marschall!

Ich habe die Ehre, Ihnen meine von heute datirte telegraphische Depesche zu bestätigen.

Unsere Landung ist am 14. unter den glücklichsten Verhältnissen und ohne daß uns der Feind zu Gesicht gekommen wäre, vor sich gegangen. Der moralische Eindruck auf die Truppen gemachte Eindruck ist vortrefflich; unter dem Rufe: „es lebe der Kaiser“ sind sie ans Land gestiegen und haben Besitz von ihren Bivouaks genommen.

Wir kampiren auf Steppen, auf denen es an Holz und Wasser gebricht. Die Nothwendigkeit, eine über allen Ausdruck schwierige und komplizierte, durch einen Seewind, der die Annäherung an die Küste oft unmöglich machte, gehinderte Landung zu vollbringen, hat uns bis heute in diesen schlechten Bivouaks fest gehalten.

Ich hatte zuerst die Besetzung von Eupatoria im Sinne, dessen Rhede der einzige Zufluchtsort ist, den uns diese schwierige Küste bietet. Ich habe aber die Stimmung der dortigen Bevölkerung so entgegenkommend gefunden, daß ich mich damit begnügte, dort bloß eine Schiffstation und einige Agenten zu hinterlassen, die den Auftrag haben, die sich dort ergebenden Behelfe zu sammeln.

Die Tataren fangen an, im Lager einzutreffen; sie sind sehr sanft, harmlos und bescheiden mit unserer Unternehmung sehr zu sympathisiren. Ich hoffe, daß wir von ihnen Schlachtvieh und Transportmittel erhalten werden. Ich Sorge dafür, daß Jeder von ihnen gelieferte Gegenstand bezahlt wird und vernachlässige nichts, um sie günstig für uns zu stimmen. Es ist dieß ein sehr wichtiger Punkt.

Unsere Lage ist im Ganzen gut und die Zukunft bietet sich unter ersten Garantien des Erfolges dar (l'avvenir se présente avec de premières garanties de succès), die mir sehr solid erscheinen. Die Truppen sind voll Zuversicht. Die Ueberfahrt, die Landung waren gewiß zwei der furchtbarsten Eventualitäten einer Unternehmung, die im Hinblick auf die Entfernung, auf die Jahreszeit, auf die zahllosen, sie umgebenden Ungewissheiten fast beispiellos dasteht. Nach meinem Urtheil bringt sich der Feind, der auf die Entfernung weniger Meilen ein solches Ungewitter zusammenziehen läßt, ohne etwas zu thun, um es in seinem Anbeginn zu zerstreuen, in eine unangenehme Lage, deren geringster Uebelstand schon darin besteht, daß er der Bevölkerung gegenüber mit Ohnmacht geslagen erscheint.

Ich habe die Ehre, Ihnen beigeschlossen den Tagesbefehl mitzutheilen, den ich im Moment der Ausseilung vor den Truppen verlesen ließ.

Genehmigen Sie, Herr Marschall, den Ausdruck. Der Marschall und Kommandirende en chef A. de Saint-Arnaud.“

„Tagesbefehl.“

Am 14. September, während der Ausseilung an den Küsten der Krim.

„Soldaten.“

Ihr suchet den Feind seit fünf Monaten auf. Endlich ist er vor Euch und wir werden ihm unsere Adler zeigen. Bereitet Euch, die Mühseligkeiten und Entbehrungen eines Feldzuges zu ertragen, der schwierig, aber kurz sein und den Ruf der Orient-Armee zu der höchsten Stufe des militärischen Ruhmes in der Geschichte erheben wird.

Ihr werdet nicht zugeben, daß die Soldaten der verbündeten Armeen, Eure Waffengefährten, Euch an Tapferkeit und im Standhalten vor dem Feinde übertreffen oder an Ausdauer in Prüfungen, die Euch erwarten.

Ihr werdet eingedenk sein, daß wir den Krieg nicht gegen die friedlichen Bewohner der Krim führen, deren Stimmung uns günstig ist und welche, ermuntert durch unsere treffliche Mannszucht, durch die Achtung, die wir vor ihrer Religion, ihren Sitten und Personen heurkunden werden, nicht zögern werden, uns entgegen zu kommen.

Soldaten, in diesem Augenblicke, in welchem Ihr Eure Fahnen auf dem Boden der Krim aufpflanzt, seid Ihr die Hoffnung Frankreichs; binnen wenigen Tagen werdet Ihr sein Stolz sein. Es lebe der Kaiser!

Der Marschall und Kommandirende en chef A. de Saint-Arnaud.“

Der „Osterr. Soldatenfreund“ bemerkt zu dem gestern mitgetheilten Berichte des Fürsten Mentschikoff vom 26. September, daß der wirksamen und andauernden Vertheidigung Sebastopols gegen einen kombinierten Angriff von der Land- und Seeseite nicht unbedeutende Schwierigkeiten entgegenständen.

„Die abgesonderten Forts scheinen die erprobte, mathematisch berechnete Widerstandsfähigkeit des früheren Befestigungssystems nicht mit Vortheil zu ersetzen. Die isolirte Lage des Forts Konstantin mag auch wohl die Sicherheit der übrigen Verschanzungen vermindern, vielleicht die Flotte einer Beschiebung aussetzen. Alles dieß kann eintreten und Gefahren bereiten. Doch soviel steht fest, daß die bisher ausgegebenen Nachrichten verfrüht und unbegründet waren.“ **)

*) Die Mehrzahl der Blätter hat, nach einem englischen Blatte, einen Tagesbefehl veröffentlicht, den der Marschall an die Soldaten der verbündeten Armeen im Momente des Ausbruchs gegen die Donau gerichtet haben sollte. Dieser Tagesbefehl war apokryph, und die Journale können gegen solche Veröffentlichungen, sobald sie nicht von der Regierung ausgehen, nicht genug auf ihrer Hut sein. (Anmerkung des „Moniteurs.“)

**) Der „Siebenbürger Bote“ vom 30. September bemerkt: „Bis heute, den letzten September, ist die Nachricht von der erfolgten Einnahme Sebastopols ohne Bestätigung geblieben. Wahrscheinlich liegt dem Gerüchte nichts anders zu Grunde, als eine mißverständliche Depesche, die am 22. September in Bukarest bekannt wurde und der zu Folge das alte Sebastopol von den Allirten besetzt wurde. Dies alte Sebastopol, welches nichts anders zu sein scheint, als das alte Fort, scheint zu der Verwechslung mit Sebastopol Anlaß gegeben zu haben.“ Die Richtigkeit dieser Vermuthung des „Siebenb. Boten“ mag vorläufig dahingestellt bleiben.

Aus Odessa berichtet das genannte Blatt nach Briefen vom 22. und 24. v. M.:

„Bei der ersten Kunde von der Annäherung der Allirten ward auf 14 Werste weit in das Innere an der ganzen Küste Alles vernichtet und zerstört. Die Einwohner mußten sich mit Hab und Gut in das Innere flüchten, und binnen wenigen Stunden bot die sonst blühende und überreiche Strecke zwischen Jalta und Eupatoria nur eine steinige, unwirthbare Küste dem Auge dar. Unaufhörlich ziehen große Truppenabtheilungen nach der Krim, so z. B. marschirten dieser Tage ein Infanterie- und 3 Uslanen-Regimenter von der unmittelbaren Nähe von Odessa auf den Kriegsschauplatz. Sämmtliche Truppenkörper konzentriren sich in Nikolajeff, von wo sie dann ihren Marsch nach Perekop antreten. Dieses kleine Städtchen ist in einer der wichtigsten strategischen Punkte im südlichen Kriegstheater. Es verbindet die Kommunikation zwischen der Halbinsel Krim und dem Festlande. Ein Mal genommen verhindert es für immer durch seine Lage die Verstärkung der russischen Armee bei Sebastopol und schneidet dieser Armee alle Zufuhr und Verbindung mit dem Innern Rußlands ab. Daher hatte auch Fürst Menschikoff sein stetes Augenmerk auf die Befestigung dieses von Natur aus uneinnehmbaren Engpasses gerichtet. In neuester Zeit ward unaufhörlich an der Vollendung der begonnenen Fortifikationen gearbeitet und die ausgedehnten Verschanzungen wurden an allen Punkten beendet in einem Umfange, um im Nothfalle 80.000 Mann fassen zu können. Dazu wurden unermessliche Munitionsvorräthe und Lebensmittel in eigens dazu erbauten Forts in Form der bekannten Maximiliansthürme aufgehäuft und durch bedeckte Wege mit der ganzen Vertheidigungslinie in Verbindung gebracht. Das in der Nähe befindliche Lager ist mit 60.000 Mann Waffen besetzt.

Die verbündete Armee hatte ein festes Lager in der Gegend von Eupatoria auf einer Strecke von 12 Werste bezogen. General Schomutoff, Ataman der donischen Kosaken, ist mit 15.000 Mann regulärer Infanterie und 6000 Mann Kosaken bei der ersten Nachricht von der Landung der Allirten von Kertsch aufgebrochen und war in 30 Stunden vor Sebastopol angekommen. Eine Division der Landungstruppen, den Weg nach Perekop zu gewinnen, wurde vereitelt.

Am 21. d. wurden wir, so heißt es weiter in dem Briefe, überrascht durch die Ankunft des russischen Dampfers „Tamaïs“, der von Sebastopol ausgelaufen, auf die feindlichen Transportschiffe mit Munitionsvorräthen und Kriegsmaterialien stieß, einige derselben wegnahm, und nachdem er die Fahrzeuge in Brand gesteckt, mit der Besatzung derselben gegen 2 Uhr Morgens auf der Rhede in Odessa einlief.

Oesterreich.

Wien, 2. Oktober. Zwischen den beiden Kabinetten von Oesterreich und Frankreich werden in diesem Augenblicke Verhandlungen geführt, die darauf abzielen, der katholischen Kirche an den heiligen Orten einen entsprechenden Einfluß für die Folge zu sichern.

— Aus guter Quelle verlautet, daß die seit einiger Zeit zwischen Oesterreich und den amerikanischen Vereinststaaten obwaltend gewesene Spannung vollkommen beseitigt ist. Ueber die schwebend gewesenen Fragen wurde gegenseitig befriedigendes Einverständnis erzielt.

— Bei den Uebungen der Garnisonstruppen sind bereits wiederholt Schießbaumwoll-Batterien ausgerückt. Es scheint daher, daß die neueste Form der groben Schußwaffe für praktikabel erachtet wurde.

— Im Jahre 1853 starben in Wien im Ganzen 18.614 Individuen und zwar: 9859 Männer und 8755 Weiber.

— Der „Oesterr. Soldatenfreund“ gibt eine Nachweisung über das Wirken des Unterstützungskomitees zum Besten hilfsbedürftiger Krieger aus dem Jahre 1848 und 1849, in 21 verschiedenen größeren Betheilungen v. Jahre 1849 bis zum heutigen Tag:

Vollkommen gekleidet und mit Geld unterstützt wurden 2543; aus der Lokalversorgung des hiesigen Invalidenhauses erhielten Geschenke 495; gekleidete und unterstützte Witwen und Waisen 560; lebens-

länglich vollkommen versorgt wurden 204; eine sichere jährliche Zulage erhalten 24. Summa der unterstützten und versorgten Personen 3826.

Für diese Unterstützten waren 12.318 fl. 17 kr eingegangen und befinden sich zur Stunde noch 81 Krieger zur Versorgung in der Vormerkung.

Hierbei ist zu bemerken, daß die Spenden durchschnittlich zum Ankauf von Kleidern, Wäsche, zur augenblicklichen Unterstützung dringender Noth, zur Zahlung von Zins, Medizin, Leichen, Rationen, zum Ankauf von Werkzeugen und den nöthigsten Hausgeräthen verwendet wurden. Alle sonstigen Ausgaben wurden vom Komite-Vorstand Herrn Franz Anton Damminger aus eigenen Mitteln bestritten, darunter in 19 Betheilungen die Bewirthung von 1600 Kriegern durch seine verstorbene Mutter.

Nicht nur die Invaliden in und um Wien, sondern auch jene aus den entferntesten Provinzen wurden mit Geld und Kleidung unterstützt, und es finden noch jetzt, so weit die vorhandenen Geldmittel zureichen, Versendungen mittelst Post an die hilfsbedürftigsten Krieger Statt.

Die namhaften Spenden zur Beschaffung von Kleidern, Wäsche und anderweitigen Unterstützungen sind aus allen Theilen des Vaterlandes eingegangen und beläuft sich die Zahl der Patrioten dieser Kategorie auf 3542, an deren Spitze Se. k. apostolische Majestät und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie, k. Hoheit, glänzen. Die frankten Krieger, die Witwen und Waisen, wurden von dem Komite-Vorstand nicht nur in den Spitälern, sondern auch in den bezüglichen Wohnungen aufgesucht; es wurden diese Visiten von Woche zu Woche wiederholt, wobei die Trostspendungen jederzeit mit dem nothwendigen Geld zur Bestreitung der unumgänglichsten Bedürfnisse begleitet waren. Weiter wurden im Verlaufe von sechs Jahren nicht weniger denn 50 kirchliche Feierlichkeiten aus verschiedenen Anlässen abgehalten, deren Auslagen in der Berechnung nicht erscheinen und zumeist von einem hochgestellten Gönner der Invaliden — nämlich bei Gelegenheit des Requiums für Feldzeugmeister Baron Welden — und von dem Komite-Vorstand getragen wurden; auch hatte das Komite — welches aus den H. Damminger, Werner und Mayer gebildet ist, — ausnahmsweise nicht nur hilfsbedürftige Krieger aus den Jahren 1848 und 1849, sondern auch aus früherer Zeit aus Eigenem unterstützt.

Wien, 3. Oktober. Das k. k. Handelsministerium hat mit einem Erlasse vom 14. September d. J. die wichtige Verordnung, womit die Ertheilung von Konzessionen für Privateisenbahnbauten geregelt wird, kund gemacht. Bei der für die Entwicklung der österreichischen Verkehrsinteressen so hochwichtigen Bedeutung derselben theilen wir hiemit alle wesentlichen Bestimmungen wortgetreu in klarer Uebersicht mit.

Die Bewilligung zu den Vorarbeiten steht dem Ministerium des Innern und dem Armee-Oberkommando zu. Die Konzession zur Bahnanlage wird von Se. k. k. apostol. Majestät ertheilt.

Durch die Bewilligung zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn erhält der Konzessionswerber bloß das Recht, auf seine Kosten die Vorarbeiten für die künftige Ausführung der projektierten Eisenbahn, mit Beobachtung der bestehenden Gesetze unter Aufsicht der Behörden zu pflegen und die nöthigen Vermessungs- und Nivellementsarbeiten vorzunehmen. Durch diese Bewilligung erhält der Konzessionswerber dagegen entweder ein Vorrecht auf die Konzession der fraglichen Eisenbahn, noch ein sonstiges ausschließliches Befugniß.

Behufs der Erwirkung der Konzession zum Baue einer Eisenbahn ist ein dießfälliges Gesuch beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten einzureichen, in welchem dargethan wird: daß den Bittwerbern die Konzession zur Vornahme der Vorarbeiten zu Theil geworden ist; daß die projektierte Bahn dem öffentlichen Interesse zum Vortheil gereiche; auf welche Art die zu dem Unternehmen erforderlichen Geldmittel herbeigeschafft werden sollen; dem Gesuche muß ein Plan des ganzen Unternehmens, das gehörig ausgearbeitete Projekt und der Kosten-voranschlag beigelegt sein; dem Handelsministe-

rium bleibt es vorbehalten, nach Umständen von den Konzessionswerbern den Erlag einer Kautions-, oder bei Vereinen mindestens die Nachweisung zu fordern, daß bereits ein hinlänglicher Fond von den Theilnehmern für das Unternehmen gesichert sei.

Die Konzession zur Anlage einer Eisenbahn zur öffentlichen Benützung wird nur auf eine bestimmte Zeit ertheilt. Diese kann die Dauer von neunzig Jahren nicht überschreiten, wohl aber nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse auf eine geringere Anzahl Jahre sich erstrecken. Der Termin für die Dauer einer solchen Konzession beginnt mit dem Tage, an welchem die Bahn ganz oder zum Theile der Benützung des Publikums übergeben wird. Einer gemeinnützigen Eisenbahnunternehmung wird das Recht der Expropriation in Gemäßheit des §. 365 B. G. B., jedoch lediglich in Ansehung jener Räume verliehen, welche zur Ausführung der Unternehmung unumgänglich nothwendig erkannt werden. Das Erkenntniß über das Maß dieser Nothwendigkeit steht der Statthalterei des bezüglichen Kronlandes und im weiteren Instanzenzuge dem Ministerium des Innern zu. Die Eisenbahnunternehmungen sind verpflichtet, allen Schädigungen an öffentlichem oder Privatgute zu vergüten, welcher durch den fraglichen Eisenbahnbau veranlaßt worden ist.

Die festgesetzten, von drei zu drei Jahren einer Revision zu unterziehenden Tarife für den Personen- und Sachentransport, und für die Nebengebühren, sind dem k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, zur Genehmigung vorzulegen.

Bei der Festsetzung des Tarifes wird auf sämtliche obwaltende Verhältnisse, auf die Rentabilität der Bahn, auf die Tarife der Nachbarbahnen u. dgl. angemessene Rücksicht genommen. Der Preistarif ist öffentlich kund zu machen, und es bleibt der Staatsverwaltung vorbehalten, dann, wenn die reinen Erträgnisse der Bahn 13 pCt. der Einlagen überschreiten, auf eine billige Herabsetzung der Preise einzuwirken.

Die Eisenbahnunternehmung ist insbesondere auch zur unentgeltlichen Beförderung der Postsendungen und der Postbediensteten, nach Vorschrift des §. 68 der Eisenbahnbetriebsordnung verpflichtet.

Wenn die Militärverwaltung zur Beförderung von Truppen oder Militäreffekten von der Eisenbahn Gebrauch zu machen wünscht, sind die Unternehmer verpflichtet, derselben hiezu alle zum Transporte dienlichen Mittel gegen Vergütung nach denselben Tarifätzen zur Verfügung zu stellen, welche für diese Beförderung in dem jeweiligen Tarife der Staatsbahnen festgesetzt sind.

Die Eisenbahnunternehmungen haben die Errichtung einer Staats Telegraphenleitung längs der Eisenbahn auf ihrem Grunde und Boden, oder die Benützung ihrer allfälligen eigenen Telegrapheneinrichtungen unentgeltlich zu gestatten.

Die Eisenbahnunternehmungen sind ohne besondere Bewilligung der Staatsverwaltung nicht berechtigt, Anleihen mit Hinausgabe von Obligationen oder in Form von Aktien-Emissionen oder Aufzahlungen auf die früheren Aktien, zu schließen.

Deutschland.

Das von der kön. preussischen Polizeibehörde in Köln ausgegangene Verbot der Generalversammlung der Pius-Vereine Deutschlands ist über die dagegen eingereichte Beschwerde auch von Seite des k. preuss. Ministeriums aufrecht erhalten worden. Es lag in der Absicht des Vorortes, noch für dieses Jahr einen andern Versammlungsort auszumitteln. Allein mit Hinblick auf die bereits vorgerückte Jahreszeit und die an mehreren Punkten Süddeutschlands herrschende Epidemie, die eine zahlreiche Betheiligung nicht erwarten lassen, sieht sich der Vorort im Einverständnisse mit dem dießfalls zu Rathe gezogenen Pius-Verein in Mainz mit Bedauern zu der Erklärung veranlaßt, daß in diesem Jahre eine Generalversammlung des katholischen Vereines nicht stattfinden wird.

Unter diesen Umständen werden der derzeitige Vorort, so wie die von der 7. Generalversammlung für einzelne Gegenstände ernannten Ausschüsse die ihnen obliegenden Geschäfte bis zur nächsten Generalversammlung fortführen.

Da der katholische Verein Deutschlands die heilsame geistige Anregung und Kräftigung, die noch jederzeit eine Frucht seiner Hauptversammlungen war, diesmal ohne alle eigene Schuld entbehren muß, so werden alle einzelne Zweigvereine darin gewiß eine mächtige Aufforderung erblicken, ihre örtliche Thätigkeit zu steigern, sie in immer weiterem Umfange zu verbreiten und die Kraft in der Zeit ihre Bemühungen wie bisher, so auch fortan in dem gemeinsamen Wahlsprüche zu suchen:

„Gelobt sei Jesus Christus!“

Großbritannien.

London, 29. September. Es liegen heute die offiziellen Depeschen vom Kapitän Ommaneg und G. Lyons, welche die Expedition im weißen Meere befehligen, vor. Am 21. August war die „Miranda“ nach dem Berichte ihres Kapitäns G. Lyons in dem Kolaflusse eingelaufen und am Abend desselben Tages war es ihr gelungen, bis auf 2 englische Meilen sich der Stadt zu nähern. Es war eine gefährliche Fahrt, denn der Fluß verengt sich bedeutend an manchen Stellen, und hätten die Russen die vorspringenden Felsen mit Geschütz besetzt, so hätten sie der „Miranda“ das Vordringen leicht wehren können. Aber aus allen getroffenen Verteidigungsanstalten in und um Kola sah man deutlich, daß die Russen wohl auf einen Angriff vermittels Booten gefaßt waren; daß aber ein größeres Kriegsschiff es wagen könnte, die schwierige Fahrt Stromaufwärts zu unternehmen, darauf waren sie nicht gefaßt, und diesem Umstande ist zumeist der rasche Erfolg des Unternehmens zuzuschreiben. Genug, am 21sten Abends lag die „Miranda“ in Kanonenschußweite vor dem Fort der Stadt, und am 22. August forderte ihr Kapitän die Stadt zur Uebergabe auf, zugleich die Entwaffnung der Besatzung und die Auslieferung sämtlicher Regierungsvorräthe verlangend. Werde seiner Aufforderung Genüge geleistet, so schrieb er dem Gouverneur, dann werde er die Stadt schonen; wo nicht, müsse er zu Gewaltmaßregeln schreiten, und empfehle, alle Weiber und Kinder sofort aus der Stadt zu entfernen. Als am 23. Morgens keine Antwort auf diese Aufforderung erfolgte, man dagegen vom Schiffe aus sah, daß alle Batterien am Ufer bemant und die Stadtmiliz selbst hinter Brüstungen postirt wurde, ließ der Kapitän die Waffenstillstandsflagge einziehen und das Feuer eröffnen. Es wurde Anfangs lebhaft von allen Seiten erwidert, aus den mit Schießhartn versehenen Häusern am hartnäckigsten und längsten; da begann er glühende Kugeln in die Stadt zu werfen. Sie brannte bald an allen Ecken und die „Miranda“ lief Gefahr, vom Feuermeer mit Versenkungen zu werden, so nahe lag sie am Ufer vor; und so leicht war das Fahrwasser, daß sie 300 Ellen vor den Forts auf dem Grund saß und sich von der brennenden Stadt nicht entfernen konnte. Es gelang jedoch den Anstrengungen der Matrosen, das Schiff durch unausgesetztes Befechten des Segels und Lanwerks vor dem Brande zu schützen. Kaum eine Stunde, nachdem der erste Schuß von der „Miranda“ gefallen, lagen Forts und Batterien in Trümmern. Der Verlust der Russen läßt sich nicht angeben; er mag nicht unbedeutend gewesen sein, da die ganze männliche Bevölkerung der Stadt bei der Verteidigung verwendet worden war. Am 24sten kehrte die „Miranda“ den rauchenden Trümmerhaufen den Rücken. Sie hatte nicht einen einzigen Mann verloren und war unbeschädigt, trotzdem sie 8 Mal auf den Grund aufgefahren war. — Als Grund für den Angriff auf Kola wird in den Depeschen der Umstand angegeben, daß sich in den Buchten des seichten Flusses unter dem Schutze der Stadt eine Menge kleiner feindlicher Schiffe versteckt hielten. Wirklich wurden dort und in den benachbarten Gewässern eine Menge russische Fahrzeuge gefunden und zerstört. Mehrere Andere, mit Thran und gesalzenen Fischen Geladene sind nach England dirigirt. Von einem russischen Kriegsschiff war nirgends ein Spur zu finden.

Spanien.

Ein Madrider Schreiben vom 25. September in der „Indep. Belge“ meldet im Wesentlichen: „Der gestrige Sonntag ist vollkommen ruhig

vorübergegangen. Einige Tausend junge Leute wollten sich gestern Morgens um 11 Uhr im k. Theater versammeln und ein Manifest erlassen, welches ein Verhaltens-Programm für die Regierung werden und sie nachdrücklich zu kräftigerem Handeln auffordern sollte. Die Versammlung fand jedoch nicht Statt, weil San Miguel die ganze Nationalgarde unter dem Vorwande, den verschiedenen Abtheilungen ihre Sammelplätze für den Fall aufständischer Bewegungen anzuweisen, unter die Waffen hatte treten lassen. Die gestrige Versammlung wurde übrigens bloß vertagt; sie soll heute statthaben; aber Alles ist ruhig und nichts deutet auf Besorgniß von Seiten der Regierung, die sogar das Stiergefecht für heute gestattet hat, während sie dasselbe stets untersagt, wenn sie glaubt, daß es irgendwie zu Unordnungen Anlaß geben könnte.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 12. (24.) September. Zum Empfang Sr. Erz. des Oberkommandanten der 3. und 4. Armee, FML. Freiherrn v. Heß, waren gestern Früh zwei Brigaden von dem unter dem Befehl Sr. Erz. des FML. Grafen Coronini stehenden Armeekorps ausgerückt.

Omer Pascha hatte zu Ehren des hohen Gastes die Division Ismael ausrücken lassen und alle diese Truppen waren in großer Parade in drei Treffen auf der Ebene links von der Chaussee aufgestellt, die nach Bancaffa führt.

Beide Feldherren begegneten und begrüßten sich hier.

Nachdem die hohe Generalität beider Armeen die Fronten abgeritten war, manövrierte die türkische Division Ismael und führte das Manöver mit solcher Genauigkeit und Pünktlichkeit aus, daß sämtliche hier versammelten kais. österreichischen Herren Generale und Offiziere ihre volle Anerkennung darüber aussprachen und sich in den schmeichelhaftesten Ausdrücken darüber äußerten. Dann wurden die Defilirungs-Kolonnen formirt und die Truppen defilirten mit Bezeugung der üblichen militärischen Honeurs vor beiden en chef kommandirenden Obergeneralen.

Von dem schönsten Wetter begünstigt hatte die Einwohnerschaft der Hauptstadt sich sehr zahlreich bei diesem imposanten militärischen Schauspiel eingefunden und die Septembersonne sandte so brennende Strahlen herab, daß man versucht war zu glauben, daß man sich in der Höhe des Sommers befände.

Nachdem die Revue beendet war, begab sich Sr. Erz. der Herr FML. Baron v. Heß in das zu seinem Empfang hergerichtete Palais des Herrn Minister Staatssekretärs J. A. Filipesco, wo sich Sr. Erz. der Präsident des Verwaltungsrathes R. Kantakuzeno mit den Ministern befand, um den hohen Gast zu bewillkommen und ihm ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

Heute Früh empfing Sr. Erz. das Offizierskorps der verschiedenen hier befindlichen k. k. Truppen und in der Mittagsstunde die Geistlichkeit der verschiedenen Kulte, die höchsten Staatsbehörden, Botschaftern und andere ausgezeichnete Personen, welche sich beeilten, Sr. Erz. ihre Glückwünsche zur glücklichen Ankunft in Bukarest darzubringen.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist Sr. Erz. der kaiserliche Kommissär Freiherr von Bach hier angekommen. (Buk. deutsche Ztg.)

Telegraphische Depeschen.

* Die „östr. Korrespondenz“ bringt folgende telegraphische Privatdepeschen:

Das Lloyd dampfsboot aus der Levante ist gestern den 3. Oktober zu Triest eingelaufen. Wir erhalten auf Grundlage der Berichte der „Triester Ztg.“ folgende telegraphische Nachrichten, welche wir hiermit unverändert folgen lassen, wobei wir jedoch sowohl bezüglich der Darstellung als der Vollständigkeit der Angaben den betreffenden Herren Berichterstattern die Verantwortlichkeit allein überlassen müssen.

Nachrichten aus Constantinopel reichen bis 25. Ueber die von den Verbündeten bekanntlich gewonnene Schlacht am Almaflusse werden folgende Details

berichtet. Am 19. Abends stießen die Verbündeten auf eine befestigte russische Stellung hinter dem Almaflusse und machten Halt. Am 20. fiel starker Nebel, die Russen entwickelten jenseits des Flusses eine Macht von 50.000 Mann mit 75 Geschützen. Der Kampf währte 5 Stunden. „Die Russen verließen, durch Kavallerie gedeckt, ihre Position.“ Am 21. ward auf St. Arnaud's Befehl die Schlacht fortgesetzt. Der Verlust der Russen sei ungenau bekannt; der Verlust der Allirten betrage 3000 Mann, worunter 800 Franzosen und 900 Engländer als todt sich befänden; auch viele Offiziere seien geblieben. Die Türken haben geringeren Antheil am Kampfe genommen. Zwei französische Generale sind kampfunfähig gemacht worden. Sechs Dampfer mit Verwundeten sind zu Konstantinopel angekommen. Das Gerücht von der Einnahme Sebastopols hatte sich verbreitet, allein es bestätigte sich nicht. Die Verbündeten trachten dem Mangel an Kavallerie durch Sendungen von Varna abzuheilen. Nachrichten aus Trapezunt vom 16. Sept. zu Folge, scheint sich Fürst Andronikoff im Osungheti mit überlegenen Streitkräften gegen Ferik Pascha befestigt zu haben, beobachtet jedoch die Defensiv. Der Zustand des türkischen Heeres in Tschurukfu wird als nicht befriedigend dargestellt. Das Generalkommando in Kars zeigt sich unthätig. Die bis Untschikilissar vorgeschobenen Vorposten haben den Verkehr mit Persien wieder unterbrochen. Eine frühere Karawane ward nach Erivan geführt; eine neue Karawane mit 3000 Pferden ist aufgeho-

ben worden. * Nach dem „Portafoglio maltese“ hätte Schamyl vorläufig seinen Angriff gegen Tiflis aufgegeben, und scheint vielmehr durch die Behauptung der türkischen Küsten die Operationen der Verbündeten in der Krim unterstützen zu wollen.

* Kopenhagen, 2. Oktober. Der Premierminister eröffnete den Reichstag und verlas die Thronrede, den Entschluß der Regierung kundgebend, die Gesamtstaatsverfassung ungeachtet jeden Widerstandes durchzuführen. Zum Präsidenten des Landthings ward Ewatsrath Brnn, des Volksthings Gerichtsanwalt Rotwilt ernannt.

* Berlin, 3. Oktober. Der Rückkehr Sr. Maj. des Königs wird noch heute entgegengesehen.

* Aus Jassy, 2. Oktober, erfahren wir auf telegraphischem Wege den am Morgen desselben Tages erfolgten Einzug der k. k. Truppen in die obgenannte Hauptstadt unter dem Oberbefehle des k. k. FML. Hrn. Freiherrn v. Heß. Die Division des k. k. FML. Herrn Grafen Paar besetzte Jassy mit 6 Bataillons, 8 Eskadrons und 3 Batterien. Auch die übrigen 12 Distrikte der Moldau sind sämtlich von den k. k. Truppen besetzt. An allen Orten wurden die k. k. Truppen auf das Herzlichste und Freudigste von den Einwohnern begrüßt und aufgenommen.

* Aus Odessa hat man Nachrichten vom 29. Sept. Nach diesen hätte der Kampf in der Krim an den Tagen vom 25. bis 27. Sept. ununterbrochen fortgedauert, bis zum Abgange des Kuriers. Die Allirten standen nur 10 Werste von Sebastopol entfernt bei dem Flüßchen Belbel und Mertwe Woby. Der englische Transportdampfer „Levant“ hatte am 28. eine Zahl von 340 im Treffen am 20. schwer verwundeten russischen Soldaten von Eupatoria nach Odessa gebracht. Sechs andere französisch, englische Dampfer machten Priisen auf der Höhe von Odessa.

* Athen, 29. September. Wie verlautet, sollen die Franzosen nur Pelissia und die äußerste Linie der Hauptstadt besetzen. Ueber eine Auflösung der Kamern ist nichts Definitives beschlossen. Eine Modifikation des Kabinetes wird insofern erwartet, als Nigas Palamides sich zurückziehen beabsichtige. Bestimmtes ist jedoch auch hierüber noch Nichts bekannt.

* In Bukarest feierten am 2. Oktober Vormittags die daselbst liegenden türkischen Truppen mit 21 Kanonenschüssen einen bei Sebastopol von den verbündeten Truppen erfochtenen Sieg. (Hieraus scheinen die am 30. Sept. von Bukarest gemeldeten Gerüchte von der Einnahme Sebastopols beruht zu haben.) Andererseits sollen auch die Russen in Ismail ein Siegesfest gefeiert haben, welches sich vielleicht auf das gleiche Ereigniß bezog.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LVIII.

Bei der Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Gottschee.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 45 000

Hr. Johann Erker, Grundbes.	20
" Johann Perz, dto.	20
" Mathias Eppich, dto.	20
" Johann Krenn, dto.	20
" Josef Handler, dto.	20
" Georg Fink, dto.	20
" Jakob Perz, dto.	20
" Jakob Zherne, dto.	20
" Franz Fink, dto.	20
" Georg Kroat, dto.	20
" Stefan Schneider, dto.	20
" Georg Perz, dto.	20
" Georg Perz, dto.	20
" Johann Jonke, dto.	20
" Thomas Eppich, dto.	20
" Mathias Dulzer, dto.	20
" Johann Widmar, dto.	20
" Mathias Schober, dto.	20
" Johann Brenner, dto.	20
" Andreas Zherne, dto.	20
" Simon Janke, Bürgermeister	20
" Georg Schleimer, Grundbes.	20
Die Filialkirche St. Peter u. Paul	20
" St. Nikolai	20
" Johann Brinskele, Grundbes.	20
" Michael Schusterizh, dto.	20
" Johann Perz, dto.	20
" Johann Hönigmann, dto.	20
Hr. Elisabeth Jaklitzh, dto.	20
Hr. Georg Schleimer, dto.	20
Andreas Zinkl, dto.	20
Die Filialkirche St. Stefani	20
Hr. Andreas Zherne, Grundbes.	20
" Jakob Eppich, dto.	20
" Johann Erker, dto.	20
" Georg Schober, dto.	20
" Jakob Krenn, dto.	20
" Mathias Michlitzh, dto.	20
" Jakob Posnik, dto.	20
" Johann Kroat, dto.	20
" Josef Perz, dto.	20
" Johann Jaklitzh, dto.	20
" Georg Krenn, dto.	20
" Georg Premer, dto.	20
" Andreas Krainee, dto.	20
" Stefan Erker, dto.	20
" Michael Ziegelsest, dto.	20
" Michael Perz, dto.	20
" Michael Stinne, dto.	20
" Jakob Erker, dto.	30
" Mathias Krenn, dto.	20
" Jakob Ostermann, dto.	100
" Mathias Köstner, dto.	100
" Josef Jonke, dto.	100
" Mathe Jonke, dto.	200
" Georg Kump, dto.	200
" Georg Eisenzapf, dto.	200
" Johann Eisenzapf, dto.	60
" Leonhard Eisenzapf, dto.	60
" Jakob Koffler, dto.	60
" Jakob Gramer, dto.	60
" Andreas Eisenzapf, dto.	60
" Mathias Eisenzapf, dto.	60
" Johann Rom, dto.	60
" Johann Nik, dto.	50
" Johann Stiber, dto.	50
" Josef Tramposch, dto.	50
" Josef Stimpfel, dto.	50
" Johann Weiß, dto.	50
" Mathias Eisenzapf, dto.	50
" Anton Stinne, dto.	40
" Georg Jaklitzh, dto.	40
" Mathias Knapsel, dto.	40
" Mathias Stimpfel, dto.	40
" Josef Kofler, dto.	40
" Mathias Kosar, dto.	40
" Josef Eisenzapf, dto.	40
" Josef Kriške, dto.	40
" Georg Lakner, dto.	40
" Jakob Lampert, dto.	40
" Georg Stalzer, dto.	40
" Josef Stimpfel, dto.	40
" Mathias Tramposch, dto.	40
" Johann Tramposch, dto.	40
" Mathias Stimpfel, dto.	40
" Johann Eisenzapf, dto.	40
" Andreas Köstner, dto.	40
" Johann Eisenzapf, dto.	30

Hr. Gregor Eisenzapf, Grundbes.	30
" Georg Köstner, dto.	30
" Johann Rankl, dto.	30
" Mathias Schleimer, dto.	30
" Paul Schuster, dto.	20
" Josef Knapsel, dto.	20
" Josef Schemiz, dto.	20
" Johann Stimpfel, dto.	20
" Leopold Tramposch, dto.	20
Hr. Elisabeth Jaklitzh, dto.	20
Hr. Josef Maierle, dto.	300
" Johann Schleimer, dto.	200
" Andreas Krenn, dto.	100
" Michael Jaklitzh, dto.	100
" Georg Kump, dto.	100
" Johann Jaklitzh, dto.	100
" Johann Jaklitzh, dto.	100
" Mathias Staudacher, dto.	100
" Andreas Jaklitzh, dto.	100
" Georg Wittine, dto.	100
" Johann Seemann, dto.	100
Hr. Magdalena Maier, dto.	100
Hr. Johann Gasparizh, dto.	100
" Mathias Klun, dto.	100
" Peter Perz, dto.	100
" Johann Braune, dto.	100
Hr. Magdalena Wolf, dto.	80
Hr. Johann Jonke, dto.	80
" Josef Eppich, dto.	60
" Andreas Perz, dto.	60
Hr. Maria Puter, dto.	50
Hr. Leonhard Wolf, dto.	50
" Andreas Jaklitzh, dto.	50
" Josef Perz, dto.	50
" Mathias Jonke, dto.	50
" Georg Hutter, dto.	50
" Mathias Buchte, dto.	50
" Andreas Perz, dto.	50
" Johann Perz, dto.	50
" Josef Schleimer, dto.	50
" Mathias Steirer, dto.	50
" Mathias Stimpfel, dto.	50
" Georg Hutter, dto.	40
" Johann Kump, dto.	40
" Josef Stalzer, dto.	40
" Johann Meichin, dto.	40
" Johann Jaklitzh, dto.	40
" Johann Stalzer, dto.	40
" Johann Stalzer, dto.	40
" Johann Wolf, dto.	40
" Andreas Jaklitzh, dto.	40
" Josef Staudacher, dto.	40
" Mathias Zherne, dto.	40
" Johann Seemann, dto.	40
" Andreas Gasparizh, dto.	40
" Johann Eisenzapf, dto.	40
" Josef Rankel, dto.	40
Hr. Maria Rankel, dto.	40
Hr. Karl Schescharg, dto.	40
" Andreas Rößel, dto.	40
" Mathias Janke, dto.	40
" Johann Zwar, dto.	40
" Mathias Köstner, dto.	40
" Mathias Jonke, dto.	120
" Josef Perz, dto.	40
" Mathias Gestel, dto.	30
" Peter Köstner, dto.	30
" M. Maichen, dto.	30
" Peter Köstner, dto.	30
" Johann Köstner, dto.	30
" Paul, Kuserl, dto.	30
" Johann Perz, dto.	30
" Mathias Gliebe, dto.	30
" Mathias Schleimer, dto.	30
" Mathias Dswald, dto.	30
" Leonhard Zwar, dto.	30
" Simon Köstner, dto.	30
" Johann Jaklitzh, dto.	20
" Lorenz Hutter, dto.	20
" Johann Majhin, dto.	20
" Johann Gliebe, dto.	20
" Stefan Jaklitzh, dto.	20
" Johann Hutter, dto.	20
" Mathias Kamme, dto.	20
" Mathias Jaklitzh, dto.	20
" Mathias Jaklitzh, dto.	20
" Mathias Rößel, dto.	20
" Mathias Temele, dto.	20
" Mathias Skibar, dto.	20
" Johann Rößel, dto.	20
" Georg Stampfel, dto.	20
" Johann Jaklitzh, dto.	20
" Georg Wolf, dto.	20
" Josef Zherne, dto.	20
" Johann Zherne, dto.	20
" Georg Zherne, dto.	20
" Johann Eppich, dto.	20
" Johann Depouschek, dto.	20
" Mathias Wolf, dto.	20
" Anton Handler, dto.	20

Hr. Johann Zherne, Grundbes.	20
Hr. Maria Smetizh, dto.	20
Hr. Josef Kollmann, dto.	20
" Georg Berderber, dto.	20
" Johann Perz, dto.	20
" Mathias Rankel, dto.	20
" Josef Grauland, dto.	20
" Anton Gasparizh, dto.	20
" Mathias Tramposch, dto.	20
" Johann Zinkel, dto.	20
" Josef Zherne, dto.	20
" Andreas Lakner, dto.	100
" Johann Stonizh, dto.	30
Hr. Katharina Fugina, dto.	60
Hr. Johann Sterbenz, dto.	30
" Johann Sterbenz, dto.	30
" Jakob Kump, dto.	30
" Andreas Lakner, dto.	50
" Peter Rauch, dto.	50
" Michael Persche, dto.	40
" Peter Voretizh, dto.	30
" Martin Rauch, dto.	40
" Peter Ostermann, dto.	40
" Johann Mille, dto.	30
" Simon Waimoda, Lokalkaplan	100
" Joh. Hozbemar, Aushilfskonzipient	100
" Lorenz Kermel, Lokalist	600
" Josef Braune, Realitätenbes.	6000
" Georg Perz, pens. Lokalist	50
" Stefan Perjatel, Kooperator	100
Die Dtschasten Suchen, Merlains.	2000
rauth und Gehak	100
Hr. Martin Terschnar, Pfarrer	60
Josef Knaus'sche Pupillen	50
Hr. Johann Glas, Grundbes.	40
" Josef Knaus, dto.	40
" Johann Glas, dto.	40
" Anton Turk, dto.	40
" Josef Schager, dto.	40
" Georg Michellizh, dto.	40
Hr. Maria Poje, dto.	40
Hr. Paul Zimperizh, dto.	40
" Lorenz Michellizh, dto.	40
" Anton Widerwohl, dto.	20
" Peter Michellizh, dto.	20
" Josef Possipich, dto.	20
" Anton Jescheunik, dto.	20
" Matthäus Janesch, dto.	20
" Josef Dswald, dto.	20
" Anton Benzina, dto.	20
" Blas Widerwohl, dto.	20
" Mathias Dswald, dto.	20
Hr. Anna Lobe, dto.	20
" Agnes Schwasnig, dto.	20
Hr. Simon Bessel, dto.	20
" Georg Michellizh, dto.	20
" Josef Jescheunik, dto.	20
" Josef Maurin, dto.	20
" Franz Ruff, dto.	20
" Anton Schager, dto.	20
" Anton Zhoyp, dto.	40
" Johann Turk, dto.	20
" Josef Bessel, dto.	20
Die Dtschast Merleinsrauth	20
Hr. Gregor Jescheunik, Grundbes.	20
" Anton Poje, dto.	20
" Anton Michellizh, dto.	20
" Mathias Peinizh, dto.	20
" Josef Ponter, dto.	20
" Jakob Kraschovizh, dto.	20
" Johann Kovazh, dto.	20
" Mathias Lipoviz, dto.	20
" Gregor Schager, dto.	20
" Diemas Poje, dto.	20
" Johann Dswald, dto.	20
" Johann Schager, dto.	20
" Jakob Jescheunik, dto.	20
" Anton Poje, dto.	20
" Georg Benzina, dto.	20
" Georg Binder, dto.	20
" Georg Mayrin, dto.	20
" Georg Dswald, dto.	20
" Josef Panter, dto.	20
" Jakob Kallizh, dto.	20
" Jakob Michellizh, dto.	60
" Georg Zimperizh, dto.	40
" Anton Malner, dto.	40
" Georg Muchizh, Bürgermeister	120
" Georg Schusterizh, Grundbes.	20
" Blas Janesch, dto.	100
" Blas Dswald, dto.	100
" Johann Poje, dto.	100
" Josef Gruber, dto.	100
" Georg Miklitzh, dto.	100
Hr. Maria Schusterizh, dto.	80
Hr. Johann Knaus, dto.	80
" Johann Bessel, dto.	60
" Mathias Schusterizh, dto.	60
" Josef Schusterizh, dto.	60
Hr. Maria Schusterizh, dto.	60

	Gulden
Hr. Jakob Kordesck, Grundbes.	60
" Johann Gruber, dto.	60
" Anton Döwald, dto.	60
" Mathias Poje, dto.	60
" Josef Reichel, dto.	60
" Anton Lipovich, dto.	60
" Johann Aufsz, dto.	50
" Anton Hudalin, dto.	50
Fr. Lena Knaus, dto.	50
Fr. Anton Miklitz, dto.	50
" Leonhard Poje, dto.	40
" Anton Poje, dto.	40
" Kaspar Poje, dto.	40
" Josef Döwald, dto.	40
" Mathias Kalisch, dto.	40
" Jakob Knaus, dto.	40
" Georg Maurin, dto.	40
Fr. Lena Miklitz, dto.	40
Fr. Anton Miklitz, dto.	40
" Jakob Ruß, dto.	40
" Johann Sadnek, dto.	40
" Johann Schusterzigh, dto.	40
" Valentin Janesch, dto.	40
" Anton Miklitz, dto.	40
" Blasius Poje, dto.	40
" Johann Wolf, dto.	40
" Jakob Michellizh, dto.	40
" Johann Troha, dto.	30
" Andreas Glaz, dto.	30
" Blasius Michellizh, dto.	30
" Johann Miglitz, dto.	30
" Lorenz Muchizh, dto.	30
" Josef Miklitz, dto.	30
" Anton Schwafschnik, dto.	30
" Dismas Knaus, dto.	20
" Georg Kescharof, dto.	20
" Lorenz Glaz, dto.	20
" Lorenz Knaus, dto.	20
" Jakob Knaus, dto.	20
" Anton Poje, dto.	20
" Lorenz Kufsz, dto.	20
" Josef Schager, dto.	20
" Lorenz Troha, dto.	20
" Lorenz Schurga, dto.	20
" Johann Miklitz, dto.	20
" Gregor Schwafschnik, dto.	20
" Johann Naglitsch, dto.	20
" Josef Vodeneg, dto.	20
" Thomas Boraga, dto.	20
" Stefan Repinz, dto.	20
" Urban Poje, dto.	20
" Jakob Janesch, dto.	20
" Franz Schwafschnik, dto.	20
" Josef Schwafschnik, dto.	20
" Mathias Wiedermohl, dto.	20
" Georg Stimez, dto.	20
" Anton Troha, dto.	20
" Jakob Schurga, dto.	20
" Anton Schwafschnik, dto.	20
" Anton Kriisch, dto.	20
" Anton Miklitz, dto.	20
" Stefan Poje, dto.	20
" Martin Poje, dto.	20
" Georg Döwald, dto.	20
" Georg Knaus, dto.	20
" Gregor Benzhina, dto.	20
" Valentin Knaus, dto.	20
" Lorenz Benzhina, dto.	20
" Valentin Maurin, dto.	20
" Simon Kordisch, dto.	20
" Valentin Kovazh, dto.	20
" Barthel Döwald, dto.	20
" Andreas Mavrin, dto.	20

Summa 77.550

Beim k. k. Steueramte in Oberlaibach.

	Gulden
Bereits nachgewies. Einzeichnungen	55.280
Hr. Franz Hallet, Schullehrer	20
" Josef Meß, Grundbes.	80
" Lukas Jeralla, Pfarrer	100
Fr. Agnes Merstekar, Grundbes.	40

	Gulden
Hr. Lukas Gutnik, Grundbes.	20
" Jakob Settnikar, dto.	40
" Blas Stanounik, dto.	50
" Matthäus Kopazh, dto.	60
" Georg Peterzell, dto.	60
" Ignaz Sova, dto.	70
" Lorenz Trobez, dto.	50
" Anton Trobez, dto.	100
" Georg Kofz, dto.	20
" Anton Trobez, dto.	50
" Peter Kofschuch, dto.	140
" Florian Mazhek, dto.	100
" Anton Kofschier, dto.	100
" Anton Kogler, dto.	19
" Thomas Boschnar, dto.	120
" Andreas Pustaverch, dto.	50
" Primus Kofschier, dto.	100
" Andreas Jereb, dto.	80
" Ignaz Dollenz, dto.	50
" Leonhard Bradeschko, dto.	140
" Lukas Dfretkar, dto.	180
" Andreas Kofschier, dto.	120
" Franz Plestenak, dto.	150
" Josef Ruß, dto.	20
" Jakob Dfretkar, dto.	20
" Valentin Trobez, dto.	20
" Johann Merstekar, dto.	80
" Martin Janfouz, dto.	70
" Blas Peshounik, dto.	100
" Johann Bradeschko, dto.	90
" Ignaz Janfouz, dto.	40
" Josef Boch, dto.	140
" Baltasar Paulin, dto.	80
" Jakob Dollenz, dto.	40
Fr. Maria Jereb, dto.	40
Fr. Anton Burjak, dto.	90
" Matthäus Kaushizh, dto.	20
" Josef Bradeschko, dto.	20
" Georg Hofnik, dto.	20
" Markus Allizh, dto.	40
" Georg Bradeschko, dto.	20
" Anton Ruß, dto.	80
" Jakob Martinzizh, dto.	180
" Anton Salasnik, dto.	90
" Anton Praprotnik, dto.	80
" Jakob Praprotnik, dto.	40
" Anton Kopriuz, dto.	50
" Josef Pustaverch, dto.	40
" Johann Skopelz, dto.	40
" Kaspar Ambroschizh, dto.	70
" Michael Ambroschizh, dto.	40
" Lukas Bisjan, dto.	40
" Matthäus Kofschier, dto.	60
" Andreas Veltaverch, dto.	80
" Matthäus Kofschier, dto.	20
" Jakob Kaunifkar, dto.	60
" Thomas Tropez, dto.	80
" Thomas Jhuf, dto.	40
" Georg Pektai, dto.	90
" Anton Sodnikar, dto.	90
" Franz Kerschischnik, dto.	40
" Georg Janfscha, dto.	50
" Jakob Göz, dto.	70
" Simon Dollinar, dto.	40
" Jakob Kerschischnik, dto.	20
" Michael Peshan, dto.	20
" Johann Ambroschizh, dto.	40
" Matthäus Settnizher, dto.	40
" Anton Kopazh, dto.	40
" Lukas Janfouz, dto.	80
" Leonhard Dollenz, dto.	40
" Franz Settnizhar, dto.	40
" Paul Janfscha, dto.	60
" Martin Trobez, dto.	50
" Georg Boschnar, dto.	50
" Josef Pektai, dto.	90
" Kaspar Kobilza, dto.	20
" Andreas Kaunifkar, dto.	60
" Andreas Dfretkar, dto.	60
" Georg Kosjek, dto.	50
" Urban Kofschier, dto.	60
" Andreas Salasnik, dto.	20
" Andreas Settnikar, dto.	50
" Thomas Hibernik, dto.	80
" Franz Settnikar, dto.	60

	Gulden
Hr. Anton Ruß, Grundbes.	80
" Lorenz Pustaverch, dto.	20
" Thomas Salasnik, dto.	20
" Johann Saloschnik, dto.	40
" Andreas Skopez, dto.	40
" Barthel Settnikar, dto.	20
Die Gemeinde Praprezhe	20
Fr. Georg Koritnik, Grundbes.	60
" Josef Petrouz, dto.	20
" Johann Kopriuz, dto.	60
" Barthel Ruß, dto.	60
" Barthel Dollinar, dto.	50
" Josef Gerjol, dto.	80
" Anton Settnikar, dto.	40
" Barthel Dollinar, dto.	90
" Johann Kuzler, dto.	120
" Michael Pektai, dto.	60
" Anton Kounahrib, dto.	80
" Stefan Kofschier, dto.	70
" Anton Kofschier, dto.	80
" Georg Guttnik, dto.	60
" Anton Hibernik, dto.	60
" Stefan Saverschan, dto.	60
" Georg Veltaverch, dto.	50
" Leonhard Skoff, dto.	60
" Georg Stanounik, dto.	80
" Urban Settnizhar, dto.	60
" Jakob Saloschnik, dto.	60
" Anton Kuzler, dto.	20
" Andreas Saloschnik, dto.	80
" Josef Martnik, dto.	70
" Blas Schelesnik, dto.	100
" Anton Konzhan, dto.	80
" Josef Schuschnik, dto.	180
" Valentin Trobez, dto.	90
" Johann Kopriuz, dto.	60
" Martin Veltaverch, dto.	120
" Josef Gerjol, dto.	120
" Kaspar Janfscha, dto.	40
" Andreas Marouth, dto.	20
" Georg Kosjek, dto.	20
" Paul Settnikar, dto.	120
" Lorenz Veltaverch, dto.	50
" Jakob Malaverch, dto.	60
" Josef Kerschischnik, dto.	50
" Blas Verhouz, dto.	60
Fr. Elisabeth Saverschan, dto.	80
" Gertraud Furlan, dto.	40
Fr. Jakob Schifferer, dto.	20
" Michael Dolliner, dto.	50
" Josef Kopazh, dto.	20
" Anton Richar, dto.	20
" Lorenz Pektai, dto.	40
Fr. Franziska Gerjoll, dto.	40
Fr. Jakob Salasnik, dto.	20
" Franz Jakomin, dto.	20
" Leonhard Zhepon, dto.	80
" Mat-häus Dollenz, dto.	120
Fr. Eva Kogouschek, dto.	20
Fr. Josef Gerdadounig, dto.	50
" Anton Lipusch, dto.	20
" Johann Zanker, dto.	50
" Thomas Dfretkar, dto.	150
" Matthäus Zheßen, dto.	70
" Lukas Richar, dto.	40
" Andreas Kopriuz, dto.	100
" Georg Potozhnik, dto.	40
" Primus Schagar, dto.	100
" Andreas Schagar, dto.	120
" Josef Jarz, dto.	120
" Matthäus Jarz, dto.	120
" Primus Pektai, dto.	120
" Josef Gerjol, dto.	80
" Anton Petrouz, dto.	90
" Matthäus Koritnik, dto.	60
Fr. Anna Saloschnik, dto.	90
Fr. Josef Richar, dto.	40

Summa 65.880

Hiezu die bei den übrigen k. k. Kassen
geschöhenen und bereits nachgewie-
senen Einzeichnungen mit 1,237.180
ergibt sich die Totalsumme mit 2,844.240